

Dieses Blatt
erscheint täglich
Abends und ist
durch alle Post-
anstalten des In-
und Auslandes zu
beziehen.

Dresdner Journal.

Preis für
das Vierteljahr
1¼ Thlr.
Insertionsgebüh-
ren für den Raum
einer gespaltenen
Zeile 2 Pf.

Herold für sächsische und deutsche Interessen.

Redigirt von **Karl Biedermann.**

Anzeigen aller Art für das Abends erscheinende Blatt werden bis 12 Uhr Mittags angenommen.

Inhalt. Tagesgeschichte: Dresden: Die Kommunalgarde in Chemnitz und Zwickau; Reformen für die Universität Leipzig; Deputationsbericht der ersten Kammer, die Stifter und Klöster betreffend; Hauptversammlung des Vaterlandsverein. Leipzig: Ruhestörung; deutscher Verein; Vaterlandsverein. Pirna: Verbrüderungsfest der Arbeitervereine. Aus dem Voigtlande: Mangel an klingender Münze in Böhmen. Grimnitzschau: Anwesenheit des Staatsminister Oberländer. Weimar. Berlin. Köln. Dessau. Schwerin. Frankfurt. Wien. Prag. Pesth. Preßburg. Basel. Paris. Marseille. — Wissenschaft und Kunst: Hoftheater: „Die Zauberflöte“. — Eingekendetes. — Geschäftskalender. — Ortskalender. — Angekommene Reisende.

Tagesgeschichte.

Dresden, 16. September. Nach den ziemlich gleichlautenden Berichten der öffentlichen Blätter über die traurigen Ereignisse in Chemnitz am 11. u. 12. d. Mts. ist es, leider, unzweifelhaft, daß die Kommunalgarde dieser Stadt, in ihrer Gesammtheit, dabei nicht die ehrenhafte Haltung bewiesen habe, durch welche so viele Kommunalgarden Sachsens in den Stürmen der Neuzeit sich ausgezeichnet haben.

Dabei darf aber auch das brave Benehmen vieler Chemnitzer Kommunalgardisten, welche bei großer persönlicher Gefahr sich in strenger Erfüllung ihrer Pflichten nicht irre machen ließen, nicht unerwähnt bleiben, ja es verdient dasselbe um so mehr Anerkennung, als sie von der großen Mehrzahl ihrer Kameraden sich verlassen sahen. Diese Braven wird ihr eigenes Bewußtsein lohnen und vorzüglich in ihrem Interesse liegt es, daß strenge Untersuchung eingeleitet werde, nicht nur gegen diejenigen, welche sich so weit vergaßen, ihre Waffen zum Umsturze von Gesetz und Ordnung anzuwenden, sondern auch gegen die auf Generalmarsch nicht erschienenen Kommunalgardisten.

Aber nicht nur die pflichtgetreuen Mitglieder der Chemnitzer, alle Kommunalgarden Sachsens sind berechtigt, Untersuchung des Vorgesfallenen und strenge Bestrafung der Schuldigen zu erwarten.

So betrübend diese Mittheilungen sind, um so erfreulicher ist es, gleichzeitig berichten zu können, daß die Kommunalgarde von Zwickau bei den in dieser Stadt am 9. u. 10. d. M. stattgefundenen Ruhestörungen ihrem hohen Berufe in würdiger Weise entsprochen habe.

Schnell und zahlreich auf Generalmarsch versammelt, hat dieselbe am 9. d. M. Abends, nachdem alles Zureden vergebens blieb, unter Anwendung des Bajonets, ohne daß Einschreiten des zur Unterstützung aufgestellten Militärs erforderlich gewesen wäre, die tobenden Reuterer zerstreut, wobei mehrere derselben verwundet, 26 aber verhaftet worden sind.

Auch Tags darauf, als ein sehr zahlreicher Haufe außerhalb der Stadt sich versammelt hatte, welcher die Entlassung der Verhafteten forderte, genügte das vereinte Aufstellen der Kommunalgarde und des Militärs, jedem Versuche neuer Ruhestörungen vorzubeugen und den Reuterern den von ihnen beabsichtigten Besuch in der Stadt nicht räthlich erscheinen zu lassen.

Dem Vernehmen nach hat das Generalkommando der Kommunalgarden seine dankbare Anerkennung des rühmlichen Verhaltens mittelst Tagesbefehls an die brave Kommunalgarde Zwickaus ausgesprochen.

„**Dresden, 15. September.** Das Kultusministerium beschäftigt sich unausgesetzt mit den nöthigen Reformen für die Universität Leipzig. So sind erst kürzlich zwei Verordnungen in Bezug auf die Stipendienprüfungen und auf den Antritt der Professoren hinausgegangen. Früher hatten diejenigen, welche ein königliches Stipendium erhalten, zwei Prüfungen zu bestehen, die eine, um die Anwartschaft, die andere später, um das Stipendium selbst zu erhalten. Schon kurz nach Antritt seines Amtes hob Herr v. d. Pfordten die letzte dieser beiden Prüfungen auf und jetzt hat er auch das Expektantenexamen abgeschafft. Die andere der beiden eben erwähnten Verordnungen hebt die bisherigen Weitläufigkeiten und Förmlichkeiten beim Antritte der Professur auf und setzt an deren Stelle eine einfache öffentliche Vorlesung in der Universitätsaula. Darauf soll nun aber auch streng gehalten und der Mißbrauch nicht länger geduldet werden, daß manche Lehrer Jahre lang als „designirte Professoren“ lesen, ohne sich den zum Antritt ihres Amtes vorgeschriebenen Bedingungen unterzogen zu haben.

„**Dresden, 16. September.** Der Deputationsbericht der ersten Kammer, die Stifter und Klöster betreffend, empfiehlt die Aufhebung der Stifter unter möglichst vollständiger Entschädigung der jetzigen Bethheiligten mit Rücksicht auf §. 31 der Verfassungsurkunde und der Verwendung der übrigen Einkünfte zunächst für den Zweck der evangelisch-protestantischen Landeskirche und nach Befinden der dieser Konfession angehörigen Schulen. Die Klöster anlangend, will er die Regierung ersuchen, unverweilt a) eine Revision des Bestandes der Klöster an Mo- und Immobilien anordnen, auch über die Verwendung ihrer Einkünfte Auskunft erfordern, b) wegen Beseitigung des Einflusses ausländischer Visitatoren und Unterstellung der Klöster unter das Ordinariat zu Waagen die nöthigen Einleitungen treffen, und c) dafür, daß Inländerinnen, namentlich auch ärmeren, der Eintritt in die Klöster, sowie in das zu Marienstern befindliche Pensionat, erleichtert werde, ihre Vermittelung eintreten lassen zu wollen. Dagegen lehnt der Bericht die übrigen Beschlüsse der zweiten Kammer ab, welche die Aufhebung der Klöster und die sich hieran schließenden Maßregeln beantragen. Von den in verschiedenen Petitionen ausgesprochenen Wünschen unterstützt der Bericht namentlich einen, der dahin geht, daß die Klöster mehr in ihren Einkünften zur Unterstützung sächsischer katholischer Kirchen und Schulen verwenden möchten. Ein Separatvotum des Herrn von Zehmen will, daß die Kammer erkläre, daß die wegen Ausführung der Auflösung der stiftlichen Korporationen zu thunenden Vorschritte, sowie die wegen Entschädigung der dormaligen Präbendaten und Expektanten und die über die Stiftseinkünfte zu

gebenden weiteren Bestimmungen, vorbehaltlich jedoch des der Staatsregierung und den Ständen auf Grund §. 60 der Verfassungsurkunde über die Verwendung derselben zustehenden Aufsichtsrechtes der kirchlichen Oberbehörde der evangelisch-lutherischen Kirche zu überlassen sein werde, mit dem Antrage: den Ständen seiner Zeit weitere Mittheilung darüber zukommen zu lassen. Ein anderes Separatvotum des Grafen Hohenthal-Püchau geht dahin: die Stände wollen unter dringender Hinweisung auf die einstimmig laut gewordenen Wünsche in beiden Kammern mit den Domkapiteln zu Meißen und Würzen baldigst in Unterhandlung über die Aufhebung der Stifter treten und die nächste Ständeversammlung von dem Resultat dieser Unterhandlung in Kenntniß setzen. In Bezug auf die, die Chemnitz-Riesaer Eisenbahn betreffenden Petitionen, ist bei der zweiten Kammer ein Bericht eingegangen, dessen Schlufantrag dahin gerichtet ist: Es wolle die geehrte Kammer im Vereine mit der ersten Kammer beschließen, die bei der Ständeversammlung für Unterstützung des Riesa-Chemnitz-Eisenbahnunternehmens eingegangenen Petitionen der hohen Staatsregierung zu möglichster Berücksichtigung zu übergeben und dieselbe zugleich zu ersuchen, der nächsten Ständeversammlung die Vollenbung dieser Bahn bezweckende Vorschläge zu unterbreiten, die hohe Staatsregierung aber auch ferner noch zu ermächtigen, dem Unternehmen schon gegenwärtig Unterstützung durch zinsbaren Vorschuß zu gewähren, für den Fall, daß erforderlich werde, Anstrengungen zu machen, um die schon begonnenen Kunstbaue vor Einsturz und Verfall zu schützen. Ein anderer Bericht trägt bei der zweiten Kammer darauf an, die für das Tharander Akademiegebäude verlangten 6700 Thaler unter der Voraussetzung zu bewilligen, daß diese Summe nur zur Ausstattung und Einrichtung derjenigen Räume verwendet werde, welche für die Anstalt bestimmt sind. — Die erste Deputation der ersten Kammer trägt in einem Berichte über das königliche Dekret, eine gesetzliche Erläuterung und Vervollständigung des §. 8 des Gesetzes über die Einrichtung der Staatsschuldenkasse, auf Annahme an.

Dresden, 16. September. Die gestrige Hauptversammlung des hiesigen Vaterlandsvereins war eine der interessantesten und entscheidend für das künftige Vereinsleben. Der Saal des Gewandhauses war von fast 1000 Mitgliedern (nur diese hatten Zutritt) besucht und eine bewegte Stimmung gab sich schon beim Beginne kund. Es sollte heute die Abstimmung über den letzten Satz des Grundgesetzes, worin der Verein sich für Beibehaltung und Fortbildung der konstitutionellen Monarchie ausspricht, vorgenommen werden. Der Vorsitzende eröffnete die Tagesordnung mit geschäftlichen Mittheilungen, insbesondere Einladungen verschiedener Vereine zu Volksversammlungen und Verbrüderungsfeiern zwischen Preußen und Sachsen, Deutschen und Böhmen. Dann erhielt Herr Pabig das Wort, um sich über den Korrespondenten des Dresdner Journals zu beschweren, dessen Kritik aber auch nach der heutigen Rede nicht abgeändert werden kann. Als mehrere Mitglieder durch Angabe ihrer Abstimmung auf die Versammlung einzuwirken suchten, was durch die Linke wie die Rechte theilweise mit Drohung des Austrittes beantwortet wurde, ermahnte ein Mitglied des Ausschusses, sich ein Beispiel an Diesem zu nehmen, der in unparteiischer Stellung auf die Ueberzeugung Niemandes eingewirkt hätte, so leicht ihm Dies gewesen sein würde. Hierauf gab Dr. Herz noch ein kurzes Resumé der bisherigen Verhandlung und der Eventualitäten, welche aus der Abstimmung hervorgehen würden, erklärte namentlich, daß weder der Wegfall des Satzes eine Erklärung für die Republik sei, noch das Stehenbleiben desselben die republikanisch Gesinnten beschwere, und schloß im Hinblick auf die Möglichkeit der Versöhnung aller Parteien durch einen noch vorliegenden Antrag, mit einer ebenso eindringlichen, als würdevollen Mahnung, die Einheit aufrechtzuhalten und nach der Niederlage der einen oder der andern Partie fest zu verharren in dem allgemeinen Verbände. Diese Ansprache beruhigte die erhitzten Parteien und trug wesentlich zu dem Frieden bei, der nach der Abstimmung selbst ein schönes Zeugniß von der Haltung unsers Vereines gab. Die Abstimmung erfolgte durch Abgabe gedruckter Zettel (die blauen für Wegfall, die weißen gegen denselben), welche sorgfältig eingesammelt wurden. Es stimmten 949 Mitglieder. Von diesen erklärten sich 770 für den Wegfall, 179 gegen den Wegfall des bekannten Satzes. Als das Resultat verkündigt wurde, nahm es die Versammlung in taktvoller Schonung der Minorität schwei-

gend hin und unterdrückte kräftig einzelne Beifallsbezeugungen. Hierauf schritt man zur Abstimmung über den Antrag von Kay und ermächtigten Ausschuss, durch geeignete Schritte, insbesondere durch Anträge bei dem leitenden Ausschusse, auf Entwerfung eines neuen Grundgesetzes die Minorität der Vereine wieder mit der Majorität zu vereinigen. Hierdurch schienen alle Parteien beruhigt und die Versammlung blieb vollzählig beisammen, um sich noch einen Bericht über den dänischen Waffenstillstand erstatten zu lassen, der mit gespannter Aufmerksamkeit angehört wurde und unter großem Beifall endete. Schließlich noch hatten wir Gelegenheit, Zeuge einer begeisterten Scene zu sein, die uns überzeugte, welch' guter Sinn, welch' menschliches Herz und welche Thatkraft unter diesen Männern herrscht. Die Schilderung der rührendsten Beweise davon würde ein schönes Gemälde ergeben, und wer mit zugegen gewesen, wird den Eindruck dieses Abends nicht vergessen. Unter Befürchtungen begonnen, endete er mit einer wahrhaften Erhebung des Gemüthes.

Leipzig, 15. September gegen Mitternacht. Um 10 Uhr heute Abend wurde Generalmarsch geschlagen. Schon im Laufe des Tages hatte sich das Gerücht verbreitet, daß von Seiten der demokratischen Partei ein Motion zu erwarten sei. Dieselbe hatte sich nach dem Schlusse der gestrigen Versammlung im Odeon in ziemlicher Anzahl eingefunden. Für heute Abend verkündete man von Mund zu Mund eine Volksversammlung auf dem Kopplage, während der Arbeiterverein in dem in der benachbarten Windmühlenstraße gelegenen Wolf'schen Salon seine Versammlung hielt. Um 8 Uhr war noch Alles ruhig auf dem Kopplage; aber nach 9 Uhr zog eine Schaar von wohl mehreren Hundert, dem Vernehmen nach unzufrieden mit den, Vertrauen zur Regierung aussprechenden Beschlüssen des Arbeitervereins, durch die Petersstraße auf den Raschmarkt und forderte Freilassung (welcher?) Gefangener. Eine beschwichtigende Anrede des Vicebürgermeister Koch wurde nicht beachtet; das Wachkommando der Kommunalgarde sah sich genöthigt, den Raschmarkt mit gefälltem Bajonnet zu säubern. Gleichzeitig wurde die Garnison requirirt und Generalmarsch geschlagen. Eine weitere Störung der Ruhe — außer (dem Vernehmen nach) einigem Fenstereinwerfen in der Weststraße — ist bis jetzt nicht vorgekommen und steht allem Anscheine nach auch nicht zu erwarten.

Leipzig, 15. September. (Deutscher Verein.) In der gestrigen Sitzung des deutschen Vereins wurde auf Antrag des Herrn Adv. Klemm beschlossen, folgende Erklärung an die zweite Kammer abzugeben. „Der deutsche Verein erklärt sich gegen alle Schutzölle, sofern damit die Gefahr verbunden ist, daß dadurch die Industrie auf Kosten des Handels überwiegend begünstigt werden würde; er erklärt ferner, daß alle so tief in das Wesen des Handels eingreifende Bestimmungen, wie die in dem Dekrete vom 13. Sept. d. J. enthaltenen, in Sachsen nicht unmittelbar vor dem Eintrittstermine erst zu publiciren sind, besonders da eine derartige Publikation in Betreff der über Publikation der Gesetze und Verordnungen in Sachsen bestehenden gesetzlichen Regel sich zugleich auf Erlassung eines Ausnahmegesetzes gründen müßte.“ Hierauf trug Prof. Schletter den Bericht der zur Begutachtung des neuen sächsischen Pressgesetzes eingesetzten Ausschussdeputation vor, welcher nach zum Theil specieller Diskussion in allen Punkten, unter Annahme eines von Herrn Dr. Fricke vorgeschlagenen Zusatzes, genehmigt und in Form einer Petition an die zweite Kammer zu richten beschlossen ward. An der Debatte hierüber betheiligte sich namentlich auch der Landtagsabgeordnete Herr H. Brockhaus.

—c— **Leipzig, 15. September.** (Deutscher Vaterlandsverein in Odeon.) Derselbe verkündete gestern Nachmittag um 1 Uhr die Abhaltung einer außerordentlichen Sitzung zur Besprechung einer, an die zweite Kammer zu erlassenden Petition in Sachen der plötzlich erschienenen Zollerböhung auf eine Anzahl vom Ausland sehr stark importirt werdender Manufakturen. Die Einladung galt ganz Leipzig, welches die Maßregel in diesem Moment allerdings sehr hart berührt, und so waren denn die unteren Räume des Odeon wieder einmal so überfüllt, daß ein fortwährendes Ab- und Zustromen wüßbegieriger und Hitzesatter stattfand. Die Adresse von Dr. Christoph in wenig schmeichelehaften Ausdrücken abgefaßt, gab einer Reihe von Sprechern, bestehend aus den Herren Dr. Christoph, Dr. Reclam, Adv. Kaim, Gruner, Kettebeil, Dowitz aus Berlin,

Dr. viel Sa geg zug „i nur ung halt geg Tab in t des fall zu An me wa schf und He se r Wi sich niff wu Ab zu We ebe stel Be fan Se gen ten der da ber las ber zur ber An Wi sti zu hü lia ste ge M na lu ka B m de fü ab M n fi di se

Dr. Kaiser, Schreck, Kell, Marbach, Hirschel und Kohner vielfache Gelegenheit, in materieller und formeller Hinsicht über die Sache sich vernehmen zu lassen. Man verwahrte sich sehr bestimmt gegen den Vorwurf einer Leipziger Sonderbündelei und hielt sich vorzugsweise an den Gebrauch, welchen die Regierung von der Klausel „in der Regel“ zu machen sich erlaube, fand die Maßregel nicht nur gegen das Inland, sondern auch gegen die Schweiz und England ungerecht, die Zweckmäßigkeit derselben gegen Frankreich nur halb und halb zugestehend. Ministerium und Kammer wurden sehr hart angegriffen, ja es wurde sogar, gegen allen parlamentarischen Brauch und Takt, das unverantwortliche Staatsoberhaupt von Herrn Kohner in die Debatte gemischt. Bei dieser Gelegenheit und als ein Mitglied des andern Vaterlandsvereines die Tribüne bestieg, regten sich sehr auffallend die republikanischen Applausgeister, ja als die Verhandlungen zu Ende waren, stellte noch vom Orchester herab ein Theilnehmer den Antrag auf Abdankung des Ministeriums und Auflösung der Kammer, trotzdem daß der Gesichtspunkt wiederholt hervorgehoben worden war, man wolle sich nur auf gesetzlichem Boden bewegen. Man beschloß, die Adresse Sr. Majestät dem Könige, dem Gesamtministerium und den Kammerpräsidenten durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Gruner, Kettembeil, Kohner, Schreck, Dr. Kaiser, Dr. Christoph persönlich überreichen zu lassen, im Falle der Wirkungslosigkeit aber sich an die Centralgewalt zu wenden. Hinsichtlich der Unterschriftenlisten, welche zur Beschaffung eines Verzeichnisses der Anwesenden an dem Eingange niedergelegt worden waren, wurde bemerkt, daß dieselben zugleich als Unterschriftenlisten für die Adresse benützt werden sollten und daher Nichtbeitretende ihren Namen zu löschen ersucht würden.

Pirna, 11. September. Zu derselben Zeit, wo in Dresden das Verbrüderungsfest der Kommunalgarde gefeiert wurde, hatten wir hier ebenfalls ein Verbrüderungsfest, nämlich der um Pirna herum bestehenden Arbeitervereine. Nachdem der Obmann des hiesigen Vereins, Dr. med. Hausner, die gegen 500 Köpfe zählende Versammlung, in welcher sich die Arbeitervereine von Dresden, Königstein, Schandau und Neustadt bei Stolpen vertreten fanden, mit einer angemessenen Rede begrüßt hatte, schritt man zur Wahl eines Präsidenten, die auf Herrn Hampel aus Leipzig fiel. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war: „kurze Berichterstattung über die Entstehung, das Bestehen, die Stellung und die übrigen Verhältnisse eines jeden der vertretenen Vereine durch je eines ihrer Mitglieder.“ Hierauf las Herr Dr. Hausner ein soeben in die Versammlung gelangtes Schreiben, durch welches die Sebnitzer Arbeiter den Versammelten die Hand zum gegenseitigen Bunde reichten. Sodann referirte Herr Schneider über den Arbeiterverein in seiner Heimath, Oberschlema bei Schneeberg, als dessen Obmann, und zum Schluß Herr Skrobek über den Arbeiterverein zu Leipzig. Man schritt nunmehr zur Berathung der Bildung eines Bezirksvereins und beschloß nach längerer Debatte einstimmig, daß Pirna Bezirksverein sei, an welchen sich die Filialvereine zu Königstein, Wehlen, Schandau, Dohna, Neustadt b. St., Gießhübel und Sebnitz anzuschließen haben; somit hat Pirna aufgehört, Filialverein des Dresdner Bezirksvereins zu sein. Hierauf stattete Tirnstein, der als Abgeordneter für Dresden, Meissen, Pirna und Umgegend dem Arbeiterkongress in Berlin beigewohnt hatte, Bericht über seine Mission ab. Die Fortbildung der Arbeiter durch Leseanstalten, namentlich im Winter, bildeten den nächsten Gegenstand der Berathung, nach dessen Erledigung die dermalige politische Bedeutung und Stellung des Gewerbs- und namentlich Arbeiterstandes zur Besprechung kam. Hierbei erntete namentlich eine Rede Herrn Skrobeks reichen Beifall. Mit einem stürmischen Hoch auf das Streben nach festem Zusammenhalt trennte sich die Versammlung.

Q Aus dem Voigtlande. Wie groß im benachbarten Böhmen der Mangel an klingender Münze sein muß, können wir hier an der Grenze am besten beurtheilen. Alles ist mit Papiergeld überfüllt, für das Niemand Vertrauen hat. Jeder sucht sich dasselbe sobald als möglich wieder zu entledigen und behält das Silbergeld an sich. Man hat jetzt zur Erleichterung des Verkehrs Zwanzigkreuzer-Banknoten, denen bald noch kleinere folgen werden. Bei den jetzigen Ansichten, welche die politischen Konstellationen Oesterreichs darbieten, ist die Furcht vor einem Staatsbankrott gewiß nicht vorzeitig; deshalb schütteln alle Leute über diese Unmassen Papiergeld den Kopf. In

Bädern nahm man früher den preussischen Thaler für 1 Fl. 26—28 Kr. Konventionsmünze und in diesem Jahre recht gern für 1 Fl. 38—40 Kr. Konventionsmünze. In Gasthäusern gab man den Gästen, welche größere Noten vorzeigten, lieber Kredit und bemerkte die Beche auf der Rückseite bis der Nennwerth derselben konsumirt war, um nur nicht wiedergeben zu müssen. In Franzensbad lamentiren die Wirthe, die früher ohne alles Verdienst so enorme Summen verdienten, und in manchem Hause, wo früher kein Plätzchen unvermietet war, kann man von 1 Fl. an Zimmer bekommen, welche früher von 6 Fl. an ausgedoten wurden. Bloss einige Hotels an der Hauptstraße waren besetzt; sonst Hunderte leerer Zimmer. Große Herrschaften mit zahlreichem Gefolge wurden ganz vermist; im Ganzen kann man behaupten, daß ein Drittheil der frühern Badegäste da war und zwei Drittheile ausblieben. Es ist sonst kein großer Schaden, wenn diese Leute, welche im Winter den reichen Erwerb des Sommers behäbig vergehrten, auch einmal fühlen, daß diese Quelle durch ungünstige Ereignisse ebenfalls beschränkt werden kann. Vielleicht dämpfte diese Erfahrung den Uebermuth so vieler Wirthe, welche in ihren unchristlichen Bechen eine Klafficität erlangt haben.

O Crimmitschau, 13. September. Am 9. d. M. passirte der Staatsminister Oberländer auf einer Reise unsern Ort und hielt sich kurze Zeit hier auf. Der Kommandant der Kommunalgarde ließ alsbald Generalmarsch schlagen. Mehrere Mitglieder des Stadtraths und des Stadtverordnetenkollegiums empfingen ihn im Gasthaus zum Bär, wo er abgestiegen war. Er wurde mit großem Jubel begrüßt und man begleitete ihn bei seiner Abreise bis auf den Bahnhof, wo der Kommandant der Kommunalgarde, Dr. Dehler, eine Rede an ihn hielt, welche auch von ihm erwidert wurde.

Weimar, 11. September. Die Prozesse wegen politischer und Preßvergehen nehmen hier seit kurzem auf eine ungewöhnliche Weise überhand und werden flottweg nach dem alten geheimen Gerichtsverfahren abgeurtheilt. (F. J.)

Berlin, 14. September. Unsere Straßenecken sind fortwährend mit Plakaten aller Art bedeckt, aber unsere Ministeressel sind noch leer. Unter jenen Plakaten ist wieder eine riesige Vertheidigung „auf Ehrenwort“ von Held gegen seine demokratischen Feinde, es wird ihm aber nicht mehr gelingen, seine Rolle weiter fortzuspielen. Der Plan der Kamerilla — obgleich ohne alle Verbindung mit höher stehenden Personen — die Arbeiter für sich gegen die Bourgeoisie zu gewinnen, ist offenkundig, die Unterredung Herrn Heids mit dem Präsidenten des Preußenklubs ic. ebenfalls. Herrn Beckerath ist das Gerücht, daß er die Bildung eines Ministeriums ablehne, vorausgesetzt. Das Bleiben des Exjustizministers Mecker, welcher noch für dies Jahr die Einführung von Geschworenengerichte für politische u. Preßvergehen vorbereitet hat, wird gewünscht. Vielleicht muß man doch auf Waldeck nothgedrungen die Augen richten. — Ein neuer Handwerkerverein auf den ursprünglichen Grundsätzen der Belehrung hat sich gebildet, er zählt schon 500 Mitglieder und hat sein eigenes Lokal. — Die Stadtbehörden haben beschlossen, daß jedes von einem Arzt mit dem Zusatz „Gefahr im Verzuge“ oder „Cholerafieber“ verschriebene Rezept in allen Apotheken auf Kosten der Kommune gemacht werden muß. — Der Potsdamer Militärkrawall ist vollkommen beendet; es bleibt nur noch bemerkenswerth, daß aus jenem Füsilierbataillon eine Dankadresse an die Nationalversammlung für den Beschluß vom 7. ausgegangen ist. — Am nächsten Dienstag wird der Schauspielhausaal zur Aufnahme der Nationalversammlung eingerichtet sein. In der Sitzung von heute wurde Nichts von Bedeutung verhandelt.

Köln, 13. September. Bei dem vorgestrigen Vorfall sind mehrere Bürger von den Soldaten verwundet, welche compagnieweise in ihren Jacken oder in Hemdärmeln aus den Kasernen mit den Säbeln unter wildem Gebrüll stürzten, und später aus den Fenstern der Kaserne die Bürger verhöhnten. Jedenfalls wird die Verlegung des 27. Regiments ausgeführt werden müssen.

Deßau, 15. September. In der Sitzung des Landtags am 12. September zeigte Minister Habicht an, daß mit Genehmigung des Herzogs das Militärkommando angewiesen worden sei, den Soldaten anzuzeigen, daß es auch ihnen freistehe, sich zu versammeln und etwaige Petitionen zu übergeben. (Magd. B.)

Schwerin, 11. September. Unsere Ministerkrisis ist beendet,

Der Großherzog hat die Entlassung seiner Räte, falls sie, wie gestern öffentlich ausgesprochen wurde, wirklich angeboten sein sollte, nicht angenommen. Von Stever-Wustrow wurde noch spät Abends behauptet, daß er ins Ministerium getreten sei; auch Dies ist bis jetzt nicht geschehen, doch möchte es für spätere Zeit nicht unwahrscheinlich sein.
(H. E.)

Frankfurt, 14. September, 11 Uhr. Die Verhandlung der Nationalversammlung über den Waffenstillstand hat in der heutigen 77. Sitzung begonnen. Nach Verlesung der Ausschufsanträge und mehrerer Unteramendements nahm zuerst v. Lindenau und sodann Heckscher das Wort, welcher in diesem Augenblicke die Rednerbühne noch inne hat. — Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat Herr Herrmann das Mandat zur Bildung eines Ministeriums zurückgegeben. Ferner vernimmt man, daß General v. Wrangel zum Generalissimus der preussischen Armee und General v. Schreckenstein zum Gouverneur von Berlin ernannt ist. — Ueber die Waffenstillstandsfrage sprachen bis jetzt (2 Uhr) nach Heckscher die Abgeordneten Benedey, Arndt, Eisenmann und Franke. Das Gerücht, als werde der Reichsverweser sein Amt niederlegen, ist durchaus unbegründet; Herr v. Schmerling soll durch eine Aeußerung zu diesem Gerüchte Veranlassung gegeben haben.

‡ **Wien, 14. September.** Drei bedeutungsvolle Tage sind vorübergegangen, drei Tage, deren Folgen sich erst später, aber, wie ich fürchte, traurig und blutig zeigen werden. Die Hyder des Nationalitätsstreites hat ihr Haupt erhoben und die erste Fackel der Zwietracht in die Kammer geschleudert; gestern war es zum ersten Male der Fall, daß Bürger gegen Bürger kämpfen wollten und daß seit dem 15. Mai wieder Militär erschien, um die Ruhe der Stadt aufrecht zu erhalten. In der letzten Versammlung ward nach einem Proteste Borrosch's gegen die ungenügende Antwort des Ministeriums vom Petitionsausschusse eine Bittschrift vorgelegt, daß man für die, die kein Wort Deutsch verstehen, die Verhandlungen, Anträge, Amendements und Protokolle wo möglich auch Italienisch drucken lassen solle. Was soll ich Ihnen nun über die Debatte selbst sagen! — Doljak, ein Czechomane, war der Berichterstatter des Ausschusses; er wußte die Slaven darauf hinzuleiten, daß sie die nämliche Forderung wie die Dalmatier stellten; es kam zu Hin- und Herreden, und Borrosch gebrauchte in der heftigen Aufregung, mit der er von vornherein gegen jede Nichtanerkennung der deutschen Sprache als Parlamentssprache protestirte, das Wort: Nationalitätsliebhaberei! Ein Sturm brach los, und selbst nachdem Borrosch mit klarer Erläuterung seines Ausdruckes, den er nur dahin gebraucht hatte, um die unnützen Zeitverschwendungen zu bezeichnen, nachdem selbst der Germanomane Löhner mit stehender Stimme die Versammlung zur Versöhnung mit Hinweisung auf die naheliegende Reaktion zu bewegen getrachtet hatten, war der einmal ausgebrochene Groll der Czechen nicht mehr zu beschwichtigen, kein Ordnungsruf, kein Läuten, Nichts half; der Panславismus war geweckt und behielt die Oberhand. Rieger, ein Mitglied der ehemaligen böhmischen provisorischen Regierung, sagte: So lange wir wollen, besteht die Monarchie, und wenn wir Deutsch sprechen, so ist Dies eine Koncession. Wir erkennen keine allgemeine Parlamentssprache. Mit Hohn wies Doljak auf Frankfurt hin, und Harliesch sagte: Wir, zwei Drittheile der Monarchie, die Kraft derselben, sollen uns einer deutschen Minorität fügen? Und so endeten die Beschlüsse dieser Kammer Oesterreichs, einer deutschen Großmacht, daß künftighin alle obengenannten Abhandlungen in böhmischer, polnischer, italienischer, ja selbst vielleicht nach dem Verlangen von 6 Abgeordneten aus der Bukowina in moldauischer (romanischer) Sprache abgefaßt und gedruckt werden sollen. Auch soll nach Verlangen von 10 Mitgliedern immer ein Mitglied in der Kammer vor der Abstimmung selbst die Fragen der polnischen und ruthenischen Bauern in ihrer Sprache laut — in der Kammer selbst erklären. Und Deutschland? Wer lacht da? — Gestern war keine Sitzung. — Nun zum zweiten Falle. Vor einiger Zeit hatte sich durch Anregung eines gewissen Swoboda, eines klavierstimmenden Abenteurers, ein Verein von mittellosen Gewerbeleuten gebildet, um sich gegenseitig durch Aktien zu unterstützen. Jede dieser Aktien war im Werthe von 50 Fl. und sollte als baare Bezahlung angenommen werden; jeder

Besitzer dieser Aktie mußte aber wöchentlich einen Gulden, also 4 Fl. des Monats zurückzahlen. 50,000 Aktien waren gegründet, und es war berechnet, durch die Einzahlung der ersten Wochen 1000 derselben und so fort zu amortisiren. Alles war dazu bereit, nur der Fond nicht. Als die Sache dem Ministerium unterbreitet wurde, versprach es, dieselbe in Erwägung zu ziehen. Diese Erwägung dauerte vier Wochen; indessen hatten sich Leute in die Spekulation eingelassen, die Aktien konnten nicht in Gang gebracht werden, die Leute verlangten Garantie vom Ministerium; dieses vertröstete sie auf den andern Tag — indessen war denselben Tag Aufregung in der Stadt. Der Redakteur des reaktionärsten Blattes in Wien: „die Geißel“, der schon seit Wochen die Annahme der schwarz-gelben Fahne angeregt hatte, steckte eine solche vor seinem Fenster heraus. Dieselbe wurde alsbald herabgerissen — dem Gemeindeausschusse, der sich reorganisiren wird (wir leben von Hoffnung und Zukünftigkeiten) eine Demonstration gebracht und so ging die Nacht vorüber. Aber den andern Tag ging der Lärm von neuem los — das Ministerium hatte ein Plakat veröffentlicht, worin es Erleichterung versprach, aber jede ungesegliche Forderung mit Strenge zurückweisen zu wollen sich erklärte. Dieses Manifest nun erregte den Unwillen Aller, die sich auf ihre Rechte als Bürger stützten — überall fand man unter dem Plakate die Worte: „Wir sind auch streng“. Die Leute versammelten sich nach und nach vor dem Ministerium des Innern (ehemalige böhmische Hofkanzlei am Judenplatz), einige Bürger drangen ein, ließen sich nicht mehr beschwichtigen durch Versprechen der Zusammensetzung einer Kommission und der Lärm wurde größer. Man fing an, Tische und Stühle zu zertrümmern — einige Kompagnien Nationalgarde rückten an, wurden aber halb gezwungen, halb überredet, zurückzukehren; einige Kompagnien Techniker kamen auf den Platz, machten aber sogleich unter Jubelgeschrei rechtsam; so gieng fort und fort. Die Ruhe fing an sich herzustellen, da erschien plötzlich ein Bataillon Grenadiere; eine ungeheure Aufregung verbreitete sich in der Stadt; zum Glück war der Kommandant der Grenadiere ein gemäßigter Mann, der alsbald nach Erfahrung dessen, um was es sich eigentlich hier handelte, das Militär zurückzog. Abends um 6 Uhr erklärte auch das Ministerium, eine Anleihe von 2 Millionen zur Unterstützung der niedern Gewerbe in Wien bei der Kammer beantragen zu wollen. Das Volk gieng ruhig auseinander. Nun erschien aber am 13. eine Verordnung des Ministeriums gegen Straßenaufläufe, in der eine Strafe von 1—2 Jahren schweren Kerkers drohte. Sogleich versammelten sich Haufen in allen Straßen, überall wurde das Plakat heruntergerissen, man drängte sich zum Josephsplatz, um mit den Ministern zu sprechen und sie zur Rücknahme der Verordnung zu bewegen. Der Alarm wurde getrommelt. Garde versammelte sich — Niemand aber wußte warum. Denn eine eigentliche Störung der Ruhe war nicht vorgekommen, es waren meistens nur Bürger der Stadt, welche ohne Waffen erschienen waren. So gieng noch fort bis beiläufig 1/2 11 Uhr, da erhielt der Kriegsminister Latour einen anonymen Brief, daß die Aula das Ministerium stürzen, den Reichstag sprengen und die Republik proklamiren wolle. Latour erklärte, den Befehl zum Ausrücken des Militärs gegeben zu haben; schon wollte das Ministerium alle nöthigen Maßregeln treffen, da erhob sich Löhner und schlug dem Reichstage vor, heute seine Kraft zu beweisen, und sich in Permanenz zu erklären. Und — ich glaubte aus Furcht — die Versammlung nahm den Vorschlag an. Indessen hatte sich eine Masse Studenten an der Universität versammelt, Bürger aller Klassen eilten auch dorthin. — Deklar Falke, der junge, talentvolle, ehrliche, aber 20jährige Redakteur des Studentenkouriers, hielt im aufgeregtesten Tone eine Rede über die ewigen Verdächtigungen, denen die Aula seit einiger Zeit ausgesetzt ist; das Volk schrie: „weg mit dem Gemeindeausschusse, wir wollen wieder den Sicherheitsausschusse“; wie aus der Erde schossen gedruckte Zettel mit der Inschrift: „Wiener, nur Eines kann Euch retten: die Einführung des Sicherheitsausschusses“. — Indessen war Militär ausgerückt, die Nationalgarde der innern Stadt schloß sich dem Militär an, alle andern Kompagnien aber traten an ihren Sammelplätzen zusammen und verhielten sich ganz ruhig. Indessen war die Kammer in der größten Ungewißheit über die äußern Zustände; bald hieß es, man wolle bei der Universität Barrikaden bauen, bald war wieder die Rede davon, auf dem Hofe (beim Kriegsministerium) wäre es zu blutigen Konflikten

gekommen*); so gieng hin und her, bis die Kammer den Beschluß faßte, es möge eine Kommission zum Ministerium gehen und demselben bedeuten, das Militär möge zurückgezogen werden. Dies geschah auch nach und nach; die Rechte und das Centrum waren schläfrig, und man hob die Permanenz auf, bevor das Militär gänzlich zurückgezogen war, nachdem man jedoch den Antrag Brauner's angenommen: die Kommission als verantwortlichen Beirath dem Ministerium beizugesellen, bis die Ruhe vollständig hergestellt wäre. Derselbe Antrag von Hubuzky (von der Linken) war 5 Minuten früher verworfen worden. Dies möge Ihnen eine Idee von unserm Reichstage geben. — Heute waren Interpellationen und — das Centrum klatschte und johlte Beifall zu. Ich muß mit einer reflektiven Darstellung, die diesmal sehr nöthig ist, auf meinen morgenden Brief vorbehalten.

Prag, 14. September. Die Tschechen treten mit ihrer slavischen Sympathie für die Kroaten hervor; sie wollen ein Freikorps für Jellachich errichten. Der Plan des slavischen Reiches nähert sich der Ausführung.

Pesth, 11. September. Die Rückkehr und Antwort der Deputation von Wien, „der Kaiser an der Spitze der Reaktion“ hat die größte Aufregung hervorgerufen. Es cirkulirt die Nachricht, daß Jellachich die Verwaltung der Güter der ungarischen Geistlichkeit nach vollendetem Siege auf mehrere Jahre zur Deckung der Kriegskosten übernehmen wolle. Hinsichtlich des Kampfes mit den Serben haben die österreichischen Militärkommandanten den Befehl erhalten, die Linientruppen in die Festungen zurückzuziehen und sich neutral zu verhalten.

Preßburg, 12. September. In Pesth heißt es, der allbeliebte Palatin Erzherzog Stephan würde die Ungarn selbst gegen Jellachich führen. Es scheint gewiß, daß die Macht des Banus vom Gerücht vergrößert wird; es fehlt ihm das Geld, um sein Heer zusammenzuhalten; dasselbe soll sich in sehr schlechten Umständen befinden, und die Erpressungen, die von ihm überall gemacht werden, führen ihm die Bevölkerung nicht zu. Die Nachricht, daß in Pesth eine provisorische Regierung, Kossuth an der Spitze, eingesetzt sei, ist noch nicht bestätigt.

Bern, 9. September. Radezky hat eine grob und mit Drohungen abgefaßte völlig unbegründete Beschwerde eingereicht über das unterstützende Verhalten Lessins gegen die Lombarden. Solchen diplomatischen Notizen ist der schweizerische Boden nicht günstig. Die Tagesatzung beschloß eine eben so gefaßte Abweisung, zugleich aber eine Anfrage an Oesterreich, was den Herrn Radezky, welcher nur Militärchef sei, zu einer solchen Sprache berechtige, und ob er im Auftrag der Regierung handle.

Basel, 12. September. Heute Vormittag ist der neue Bundesentwurf als angenommen erklärt und bereits jetzt (Mittags 1½ Uhr) verkündet unsere Zwölfspänder diese Nachricht auch den benachbarten Staaten. Ununterbrochen wird die Luft durch Salven aus den benachbarten Kantonen erschüttert. Heute Abend sollen die Gebirge durch Freudenfeuer beleuchtet werden, Alles zum Zeichen, daß die Schweiz nun ein enger verbundenes, ein einiges Land sei.

Paris, 11. September. Ein vorgelegter Gesetzentwurf, um der willkürlichen Unterdrückung der Journale von der Regierung ein Ende zu machen, wurde durch 515 Stimmen gegen 238 in der Nationalversammlung beseitigt.

Marseille, 8. September. Ein britisches Dampfschiff bestätigt die Nachricht, daß nach der Landung der neapolitanischen Truppen bei Messina sich die Schweizerregimenter durch ein zweites Gefecht in Besitz der Citadelle gesetzt hätten.

Wissenschaft und Kunst.

Hoftheater. Donnerstag, den 14. September: Die Zauberflöte. Sarastro — Herr Formes.

Der getragene, ruhige, erhabene Gesang Sarastro's entwickelte die gleichmäßige Schönheit, Reinheit und den edlen Charakter der Stimme des Gastes zu vollster Wirkung; um so mehr, da die einfache, würdevolle und musikalisch lobenswerthe Behandlung des Vortrags dem Geiste der Mozart'schen Musik durchaus entsprach. Gleich

*) Goldmark, Kudlich und Borrosch waren selbst auf die Universität gegangen, um sich von der Sachlage zu überzeugen.

angemessen war die äußere Haltung des „weisen Herrschers“, der leider kein politisches Universalhandbuch „für Alles“ hinterlassen hat.

Auf der Intonation des Damenpersonals lag gestern (besonders im ersten Akte) nicht eben der Zauber der Reinheit.

Fräulein Schwarzbach erstieg recht wacker und beifallwürdig in der zweiten Arie die Himmelsleiter der „Sternenflammen“, sprach auch die Worte um ein wenig deutlicher; aber sie muß der Bravour noch eine brillantere Färbung zu geben suchen und das Hochtreiben des Tones — was in der ersten Arie stark hervortrat — durch einen festern und mehr nach dem vordern Gaumentheile gerichteten Tonanschlag vermeiden. — Die drei Kammerdamen der Königin könnten erst durch eine volle Altstimme die rechte Befriedigung für's Ohr gewinnen.

Es hat nun eine ziemlich vollständige Revision des Opernrepertoires in kurzer Frist stattgefunden, und zwar so aufgefrischt durch den Gast, daß die zahlreichste Theilnahme des Publikums gefesselt blieb; nur „Don Juan“ vermißt man in der Reihe ungen. Es wird hiernach nöthig werden, daß die Direktion neue oder neu einstudirte Opern fleißig folgen läßt, um das Interesse einigermaßen mit festzuhalten.

G. Bank.

Verantwortliche Redaktion: Professor Karl Biedermann.
In dessen Stellvertretung: Professor Dr. G. Schletter.

Eingefendetes.

Zur Berichtigung des Referats in Nr. 164 über
Dresdener Vaterlandsvereinsverhandlungen, vom
9. September 1848.

Dem mit Unwahrheiten und Entstellungsgelüsten angefüllten Referenten, soweit er mich berührt, Folgendes zur Erwiderung.

Ich griff den Ausschuss allerdings hart an, weil ich Halbheit, Drakelsprüche und Zweideutigkeiten nicht leiden kann, erwähnte aber vorher: nur in der Sache, nicht den Personen gegenüber anzugreifen. Ich wurde nicht in der Rede unterbrochen, sondern mit starkem Beifalle gehört. Nicht ich brauchte die Hilfe des in einem doppelten Lichte dastehenden Vorstandes in der Redefreiheit anzusehen, sondern die Störung verursachte ein einziger Bürger (Tempel!), welcher von der gewaltigen Masse selbst gedämpft wurde. Der Ausschuss hat auch nicht verschmäht eine Widerlegung meiner in Wahrheit beruhenden Angriffe zu versuchen; es hat Dies im Gegentheile Herr Bromme versucht.

Ich trug diese Entstellungen unter andern der gestrigen wieder außerordentlich starken Versammlung zur Beurtheilung vor, und mir, als einer der Geringsten meiner Brüder, gewordener Beifall und das Resultat der Abstimmung über den Passus: „Beibehaltung der Monarchie ic.“ welcher mit 770 gegen 179 Stimmen verworfen wurde, dürften eine Andeutung geben, wer sich in der Wahrheit, wer sich in der Lüge bewegt, ich oder der unserm Ausschuss aus Gründen ganz besonders befreundete Referent.

Dresden, am 16. September 1848.

Pazig.

Erwiderung.

Daß die Angriffe des Herrn Pazig nicht an Halbheit und Zweideutigkeit leiden, ist wahr, aber Drakelsprüchen gleichen sie dennoch zuweilen. Wenn man dem Ausschuss vorwirft, daß er nach Stellen jage, so ist Das ein Angriff auf die Person nicht auf die Sache. Der Redner ist allerdings unterbrochen worden durch den Ruf zur Ordnung, der Vorsitzende hat ihm allerdings die Redefreiheit gewährt, wenn er den Ordnungsruf zurückwies. Der Ausschuss hat bloß auf einen Angriff erwidert in der Person des Herrn Bromme, die übrigen hat er nicht beantwortet, weil sie der Antwort wahrscheinlich nicht werth waren. Das Uebrige gehört nicht hierher, nur soviel zur künftigen Warnung für den wohlmeinenden Redner und Berichtiger, daß er etwas vorsichtiger in seinen Beschuldigungen und Schmähungen sein möge.

Der A. Korrespondent.

In der Versammlung des hiesigen deutschen Vaterlandsvereins vom 2. September, zu welcher im Radeberger Wochenblatt nebst Angabe des Zweckes zuvor vom Ausschuss eingeladen worden war, hat-

ten sich außer dem Vorsitzenden nicht 4 Mitglieder, sondern 8 bis 10 eingefunden. Diese 8 bis 10 waren nach unseren Statuten, welche eine gültige Beschlussfassung nicht von einer bestimmten Anzahl anwesender Vereinsmitglieder, sondern einfach von der Majorität der Erschienenen abhängig machen, zur Wahl eines Abgeordneten zur Generalversammlung vollkommen berechtigt und hinreichend; diejenigen Mitglieder aber, welche nicht erschienen waren, hatten sich ihres Wahlrechts begeben. Hat nun Einzelnen derselben die Wahl und die Abstimmung des Unterzeichneten missfallen, so haben sie hierbei nur sich selbst einen Vorwurf zu machen — den der politischen Thätlosigkeit. Meine hiesigen prinzipiellen Gegner hätten an jener Wahlversammlung nur zahlreich Theil nehmen sollen, und vielleicht wäre es ihnen gelungen, ihren ersten politischen Sieg hier zu erringen.

Theodor v. Polenz,
Vorsitzender des deutschen Vaterlandsvereins zu
Radeberg.

Die deutschen und sächsischen Farben
zum Kommunalgardenfeste am 10. September 1848 *).

Schwarz war die Nacht und schwer und ernst die Schwüle,
Die sich gelagert auf das deutsche Land;
Schwarz war das Grab, d'rin lag ein Volk begraben,
Es drückt der Sarg, doch sprengt ihn keine Hand,
Und schien in weiter Ferne auch ein Sternensicht,
Was half's? — den Weg zum Volke fand es nicht!
Schon wollt' die Hoffnung, wollt' die Kraft ermatten —
Da weicht die Nacht mit ihren schwarzen Schatten.
Und roth bricht an dem fernen Horizonte
Der Morgen, noch mit Dämm'ung kämpfend, an,
Und roth rollt neues Blut durch alle Adern —
Es steigt die Wahrheit und es fällt der Wahn.
Zwar schmerzt es, daß der Sieg mit Blut getauft,
Daß er um vieles Herzeleid erkauf't.

*) Von vielen Seiten und zuletzt im Kommunalgardenvereine aufgefordert, den am 10. September gesprochenen Loos dem Druck zu übergeben, komme ich diesem Wunsche, wenn auch nicht ohne Widerstreben, in diesen Blättern nach. Sind die schmucklosen Verse bei dem Feste mit Beifall aufgenommen worden, so verdanke ich Dies lebiglich dem Gegenstande, den sie behandeln, und der begeisterten Stimmung der Festtheilnehmer. Dieselben sind wieder zur nüchternen Prosa des Alltagslebens zurückgeführt und werden nun selbst finden, daß in meinen Worten weder Geist noch Poesie enthalten ist, daß sie aber aus einem Herzen kommen, welches an Liebe zum Vaterlande keinem nachsteht, wenn auch hunderte dieselbe würdiger und der Sache angemessener auszu drücken vermögen.
A. Kermann, Alt.

Zwar drückt noch manches Weh der Nacht den Morgen,
Doch wenn der Tag kommt, Schweigen alle Sorgen.

Und golden wird er über Deutschland kommen,
Der Auferstehungstag der neuen Welt.
So golden, wie beim Gastmahl die Begeiß'rung,
Wenn auch im Kampf um ihn noch Mancher fällt.
Die Einheit zieht, sobald das Haus gebaut,
Mit Jubel ein als Deutschlands junge Braut.
Dann blüht der goldne Lenz an allen Orten,
Dann ist das deutsche Volk ein Mann geworden!

So flattert neubelebt ihr deutschen Farben!
Ihr kündet uns der Vorzeit tiefe Schmach,
Doch auch den Morgen unsrer eignen Tage,
Und unsrer Zukunft jungen Frühlingstag.
Küßt in den Lüften, daß der Feind erbebt,
Und zitternd sieht, daß Deutschland wieder lebt!
Küßt froh voran! Wer Deutsch vom Kopf zur Sohle,
Der ruft auch: Schwarz-roth-gold ist die Parole! —

Doch Grün und Weiß bleibt uns're nächste Lösung,
Mit ihr zieh'n wir in's weite Reich hinaus,
Mit ihr durchwandern wir die deutschen Gauen,
Mit ihr keh'r'n wir zurück zum Vaterland.
Grün ist, wenn Alles weilt, der Kautenfranz,
Krisch bleibt, wenn Alles bleicht, sein alter Glanz,
Weiß steht, wenn Alles weicht, die Heimath offen,
Grün ist, wenn Alles jagt, des Sachsen Hoffen.

Und weiß, so weiß wie in dem Lenz die Blüthe,
Ist uns're Liebe zu dem Vaterland,
Und weiß, wie uns're Binde, ist der Friede,
Weiß Fürst und Volk geht bei uns Hand in Hand.
Ein König, der den Purpur abgelegt,
Den goldenen Reif der Roth zu Rängen prägt,
Ein Volk, das für's Gesetz giebt Gut und Leben,
Wird Sachsen, klein an Raum, doch hoch erheben!

Biel bunte Flaggen trägt die deutsche Erde,
Jedw' dem Stamm zur Ehre und zur Fier,
Doch über Allen steht wie eine Mutter
Das deutsche Schwarz-roth-goldene Panter!
Fähr' Du die Kinder fliegend durch die Schlacht,
Wir halten Alle bei Dir Fahnenwacht,
Und Grün und Weiß wird Dich von unsern Höhen
Als Dein geliebtes Herzenskind umwehen!

Erbrausen dann auch der Empörung Wogen,
Der Bürger weiß, für was er muthig kämpft,
Für Lenz und Licht, für Ordnung und für Freiheit,
Für Fürst und Volk wird jeder Sturm gedämpft.
Für Schwarz-roth-gold zieht er in's Feld hinaus,
Für Grün und Weiß vertheidigt er sein Haus —
Das sind die Farben, die zum Kampf gegeben,
Laßt sie uns hoch im Siegesjubel leben!

Geschäftskalender.

Börse in Leipzig. Den 11. September 1848.

| Course im 14-Thaler-Fusse. | | | | Staatspapiere, Actien etc: excl. Zinsen. | | | |
|---|---------|------|--|--|----------|---|--------|
| | Ang. | Ges. | | Ang. | Ges. | Ang. | Ges. |
| Amsterdam pr. 250 Curr. Gulden k. S. | 143 1/2 | — | Augustdor à 5 Thaler à 1/35 Mk. Br. und à 2! K. 8 G. auf 100 | — | — | Königl. Sächs. Staats-Papiere *) | — |
| do. 2 Mt. | — | — | Preuss. Friedrichsd'or à 5 Thlr. idem . . . auf 100 | — | — | à 3% im 14 Thaler-Fuss | — |
| Angsburg pr. 150 Curr. Gulden k. S. | 102 1/2 | — | Audere ausländische Louisd'or à 5 Thlr. nach geringem Ausmünzungsfusse auf 100 | — | 12 1/2 * | { von 1000 u. 500 Thlr. 71 1/2 | — |
| do. 2 Mt. | — | — | K. russ. wicht. Imperialen 5 Ro. pr. Stück | — | 5.17 | { kleinere 81 1/2 | — |
| Berlin pr. 100 Thlr. Pr. Cour. k. S. | 98 1/2 | — | Holländische Ducaten à 3 Thlr. auf 100 | — | 6 1/4 | Königl. Sächs. Landrentenbriefe à 3 1/4 % im 14 Thaler-Fuss | — |
| do. 2 Mt. | — | — | Kaiserlich do. do. auf 100 | — | 6 1/4 | { von 1000 u. 500 Thlr. 79 1/2 | — |
| Bremen pr. 100 Thaler Louisd'or à 5 Thlr. k. S. | 112 1/2 | — | Breslauer do. do. à 65 1/2 As auf 100 | — | 6 | { kleinere 74 | — |
| do. 2 Mt. | — | — | Passir do. à 65 As do. | — | 5 1/2 | Actien der chem. Sächs.-Bayr. Eisenbahn-Comp. bis mit Michaelis 1845 à 4%, später à 3% v. 100 | — |
| Breslau pr. 100 Thlr. Pr. Cour. k. S. | 98 1/2 | — | Conventions-Species und Gulden auf 100 | — | — | K. Preuss. Steuer-Credit-Cassen-Scheine à 3% im 20 Gulden-Fuss | — |
| do. 2 Mt. | — | — | Conventions - 10 und 21 Kreuzer auf 100 | — | 1% | { von 1000 u. 500 Thlr. — | — |
| Frankf. a. M. pr. 100 Fl. k. S. | 56 1/2 | — | Gold pr. Mark f. Köln. | — | — | { kleinere — | — |
| do. 2 Mt. | — | — | Silber do. do. | — | — | Sächs. erblandische Pfandbriefe v. 500 Thlr. à 3 1/4 % v. 100 u. 25 Thlr. | — |
| Hamburg pr. 300 Mark Banco k. S. | 150 1/2 | — | *) Beträgt pr. St. 5 Thlr. 18 Ngr. 7 1/2 Pf. | — | — | { v. 100 u. 25 Thlr. — | — |
| do. 2 Mt. | — | — | **) „ „ „ 3 „ 5 „ 6 1/4 „ | — | — | S. laus. Pfandbriefe à 3% S. laus. Pfandbr. à 3 1/2 % | — |
| London pr. 1 Pfund Sterling 3 Mt. | 9.24 | — | | | | Leipzig-Dresdner Eisenb. Partial-Obligat. à 3 1/2 % 97 | — |
| do. 2 Mt. | — | — | | | | Chemnitz-Ries. Eisenb.-Anleihe à 100 Thlr. à 4% — | — |
| Paris pr. 300 Frank k. S. | — | — | | | | K. Pr. St. Sch. Sch. à 3 1/2 % in pr. Cour. pr. 100 Thlr. — | — |
| do. 2 Mt. | — | — | | | | k. k. Oestr. Metall. à 5% pr. 150 Gulden Convent. — | — |
| Wien pr. 100 Fl. Conv. 20kr. k. S. | 93 1/2 | — | | | | k. k. Oestr. Metall. à 4% pr. 150 Gulden Convent. — | — |
| do. 2 Mt. | — | — | | | | k. k. Oestr. Metall. à 3% pr. 150 Gulden Convent. laufende Zinsen à 103% im 14 Thaler-Fuss. — | — |
| do. 3 Mt. | — | — | | | | Actien der Wiener Bank pr. Stück à 103% — | — |
| | | | | | | Leipziger Bank-Actien à 250 Thlr. pr. 100 — | 148 |
| | | | | | | Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien à 100 Thlr. pr. 100 — | 92 |
| | | | | | | Sächs.-Schles. do. pr. 100 — | 74 |
| | | | | | | Chemnitz-Rieser do. à 100 Thlr. pr. 100 — | 25 |
| | | | | | | Löbau-Zittauer do. pr. 100 — | 23 1/2 |
| | | | | | | Magdeburg-Leipziger do. excl. Div.-Sch. do. pr. 100 — | 165 |

*) i. e. Steuer-Credit- und Staatsschulden-Cassenscheine.

Berliner Börse.

Den 14. September.

Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | Br. | G. | | Zf. | Br. | G. |
|--------------------|-------|--------|--------|------------------------|-----------|--------|--------|
| St.-Schld.-Sch. | 3 1/2 | 73 1/2 | 73 | Russ.-Pln. S.-D. | 4 | 66 | 65 |
| Seeb.-Pr.-Sch. | — | — | 86 5/8 | Cert. Litt. A. | 5 | 77 | 76 |
| Westpr. Pfandbr. | 3 1/2 | — | 79 1/4 | Cert. Litt. B. 200 fl. | — | — | 12 |
| Pofensche Pfdbbr. | 4 | — | 95 1/4 | A. Pfdbbr. u. Cert. | 4 | 92 | 91 |
| | 3 1/2 | — | 78 | R. Pfdbbr. u. Cert. | 4 | 92 | 91 |
| Ostpr. Pfandbr. | 3 1/2 | — | 86 | Part.-Dbl. à 300 fl. | — | 93 | — |
| Pomm. Pfandbr. | 3 1/2 | 89 3/4 | — | | à 500 fl. | 4 | 67 |
| Kur.-u. Rm. Pfdb. | 3 1/2 | 89 3/4 | 89 1/4 | Kurbess. | — | 26 1/2 | — |
| Pr. Bank-Anth.- | — | 83 3/8 | 82 3/8 | R. Baden. | — | 15 1/4 | — |
| Schne | — | 82 1/2 | — | Friedrichs'or | — | 13 1/8 | 13 1/2 |
| Russ. Anl. b. Stg. | 4 | — | — | And. Goldm. à 5 Tpl. | — | 13 | 12 1/2 |
| Russ. Anl. b. R. | 5 | 100 | — | Disconto | — | 3 1/2 | 4 1/2 |

Eisenbahn-Actien.

| | Zf. | Br. | G. | | Zf. | Br. | G. |
|--------------------|-------|--------|--------|--------------------|-------|--------|--------|
| Berg-Märk. | — | 56 3/4 | — | do. Prior. | 4 1/2 | 89 1/2 | 89 |
| Brl. Anh. L. A. B. | — | 86 1/2 | — | Nieberschl.-Mrl. | 3 1/2 | 68 3/4 | — |
| do. Prior. | 4 | 83 1/2 | 83 | do. Prior. | 5 | — | 93 |
| Berl.-Hamb. Pr. | 4 1/2 | 90 | — | do. III. Ser. | 5 | 88 1/4 | 87 3/4 |
| Brl.-Pisd.-Mag- | — | — | — | Oberschl. Litt. A. | 3 1/2 | 89 | — |
| teburg. | 4 | 52 | — | do. Litt. B. | 3 1/2 | 89 | — |
| do. Prior. | 4 | — | 75 | Rheinische | — | 54 | — |
| do. Prior. | 5 | 86 1/2 | — | Starg.-Posen | 3 1/2 | 65 3/4 | — |
| Berl.-Stettiner | — | 88 | — | Thüringer | 4 | 51 | — |
| Edln.-Minden. | 3 1/2 | 74 7/8 | 73 7/8 | do. Prior. | 4 1/2 | 82 1/2 | — |

Quittungsbogen à 4%:

| | eingez. | Br. | G. | | eingez. | Br. | G. |
|---------------------|---------|--------|--------|-------------------|---------|--------|--------|
| Berl.-Anh. Litt. B. | — | — | — | Korbb.-Fdr.-Witb. | 90 | 41 3/4 | 40 3/4 |
| abgest. | 80 | 83 1/2 | 82 1/2 | | | | |

Handelsbericht. Berlin, den 14. September. In der Kornbröde waren heute die Preise: Weizen nach Qual. 58—62 Thlr.; Roggen nach Qual. 30—31 Thlr., p. Herbst 29 1/2 Thlr.; Gerste loco nach Qual. 28 Thlr.; Hafer loco nach Qual. 16—17 Thlr.; Rübbi loco sehr angenehm, 11 1/4—1 1/2 Thlr., p. Herbst 11 1/4 Br., 1/8—1/6 Thlr. bezahlt; Spiritus loco 18 1/4—1/2 Thlr., p. Sept. u. Oct. 18 1/2 Thlr. Br., 1/4 G., Oct. u. Nov. 18 Thlr. Br. (B. 3.)

Ortskalender.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 17. September.

Legte:

Vormittag: a) Luc. 9, 57—62. b) 1. Mos. 43, 26—30. c) 1. Cor. 7, 24.
Nachmittag: Apostelgesch. 12, 1—11.

Prediger:

Hof- und Sophienkirche: Vorm. 9 Uhr Herr Hofprediger Dr. Käußer; Mitt. 1/2 12 Uhr Herr Cand. Ziller; Nachm. 2 Uhr Herr Cand. Köpfer.
Kreuzkirche: Früh 5 Uhr Herr Cand. Ziller; Vorm. 8 Uhr Herr Diac. M. Fischer; Nachm. 1/2 3 Uhr Herr Diac. Böttger.
Frauenkirche: Früh 8 Uhr Herr Stadtpred. Dr. Jaspis; Mitt. 1/2 12 Uhr Herr Diac. Wänzel.
Kirche zu Neustadt: Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Lic. Diac. M. Thenius; Mitt. 1 Uhr Herr Cand. Hünig.
Annenkirche: Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Herr Diac. Pfeilschmidt.
Johanniskirche: Früh 8 Uhr Herr Pastor M. Kummer.
Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Burchardt; Mitt. 1 Uhr Herr Diaconus M. Leuschner.
Stadtkrankenhauskirche: Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Stadtkrankenhauspred. Döhner; Nachm. 1 Uhr Herr Cand. Steizner.
Stadtwaisenhauskirche: Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Stadtwaisenhauspred. M. Adam; Nachmitt. 1/2 2 Uhr Predigtvorlesung.
Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutscher Gottesdienst) Herr Pastor Müller.
Deutschkatholischer Gottesdienst: in der Stadtwaisenhauskirche: Vorm. 11 Uhr Herr Pfarrer Dr. Bauer. (Predigt: Luc. 14, 28—30.)
English Divine Service (and Communion) in the Johanneskirche, on Sunday, 17th Sept., at 11 o'clock. — Officiating Minister, Revd. S. Lindsey — A. M. — Evening Service at 3.

Sterbeliste

vom 3. bis mit 9. September.

Albinus, A. G. R., Handarb. L., 2 1/4 J., am Zahnkrampf.
Baumann, C. R., Kaufm. hinterl. L., 57 J., an Brustkrankheit.

Beyer, G. A., Handarb. S., 9 1/2 M., am Zahnkrampf.
Biegling, C. M., Maurers S., 14 W., an Krämpfen.
Bielig, R. W., Geschäftsführer in Baugen, 25 J., an Lungenschwindsucht.
Bohling, C. S., Conditors ungetste. L., 24 St., am Schlagfluß.
Bürger, D. H., Sattlers S., 12 3/4 J., an nervöser Darmentzündung.
Carl, J. F., Goldarb., 71 3/4 J., an Alterschwäche.
Damm, W., Kohlenbrenners zu Ottenborn hinterl. L., 44 J., am Schlagfluß.
Donat, J., Soldat im 2. Lin.-Inf.-Reg., 24 J., am gastr.-nervöf. Fieber.
Gähler, C. S., gewes. Lohnkutscher, 73 J., an Alterschwäche.
Gruben, A., aus Berlin, 46 J., am Schlagfluß.
Pennig, F. A., Garnisonmädchenerlehrer L., 19 J. 2 M., am Nervenfieber.
Herrmann, J. L., Maurers hinterl. S., 5 J. 10 M., an Verletzung durch Ueberfahren.
Hubert, J. G., Putmacher, 87 J., an Alterschwäche.
John, G. C., Mühlenbauers L., 1 J. 10 M., am Typhus.
v. Jordan, J. E., k. preuß. wirkl. Geh. Rath, außerordentl. Gesandter und bevollmächt. Minister am k. sächs. Hofe, Ritter mehrerer Orden, 75 J., an Entkräftung.
Kämpfe, J. C., Sämereihändlers W., 73 3/4 J., an Alterschwäche.
Kretschmar, H. L., Steinmetzes S., 15 L., an Krämpfen.
Kühnert, G. B., Pachtgärtners S., 14 W., an Krämpfen.
Kunert, J. C., Kleinuhrmachers Ehefr., 47 J., an Brustkrankheit.
Lang, A. H., Handarb. hinterl. S., 2 1/2 J., an Zahnleiden.
Lantau, C. L., Decorationsmalers S., 9 L., am Schlagfluß.
Leiste, A. J., Radlers L., 4 M., an Atrophie.
Martick, J. M. C., Polizeiwachtmstrs. Ehefr., 33 J., an Unterleibsentsündg.
Raumann, A. B., Kammercassenschreibers u. Cassirers der Sparcasse S., 11 W., an Atrophie.
Otto, G. C., Zimmergef. S., 20 W., an Abzehrung u. Schwämmchen.
Pauli, G. F., pens. Inspector an der k. f. Spiegelmanufaktur, 70 3/4 J., am Lungenschlag.
Pawlikowsky, S., Instrumentmachers hinterl. S., 12 J., an Wassersucht.
Petasch, M. L., Schneiders hinterl. L., 10 J. 2 M., an Lungenlähmung.
Pole, J. R., Handarb., 71 J., an Abzehrung.
Pröblius, J. S., Auszügler in Riesa, 69 J., ist in der Elbe verunglückt.
Püschner, F. W., Pachtgärtners S., 6 M., an Krämpfen.
Puschig, C., Bubenarb. L., 8 1/2 J., an Nervenfieber.
Richter, C. S., Schuhm., 78 J. 11 M., an Entkräftung.
Richter, J. S., Bierverleger 37 J. 7 M., an organ. Unterleibsleiden.
Richter, C. S., Schneiders S., 7 W., an Schwäche.
Richter, L. C., Handarb. hinterl. L., 3 1/4 J., an Angina membranaceae.
Roffig, C. A., Handarb., 32 J., in Folge eines Unterschenkelbruchs.
Schneider, C. W., Mülhknappens Ehefr., 29 1/2 J., an nervöf. Fieber.
Schrotky, C. C., Fin.-Congistens L., 3 J. 2 M., an Hirnlähmung.
Silling, J. C., Almosenempfängerin, 59 J., am Schlagfluß.
Sorgenfrey, A., Geschäftskreisenden L., 9 J., an Atrophie.
Unger, W. A., Fin.-Calculator, 34 J., an Pneumotyphus.
Veregg, A. C., Branntweimbrenners L., 1 1/4 J., an Drüsenkrankheit.
Waltber, F. L., Maurer, 49 1/2 J., an Schwindsucht.
Zimmermann, E. S., Maschinenbauers S., 7 W., an Atrophie.
Hierüber 5 uneheliche und 2 todtgeborene Kinder.
Ueberhaupt 56 Verstorbene.

Theater.

Sonntag, den 17. September.

Softtheater in der Stadt.

Der Pfarrer.

Originalschauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Anfang um 6 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Softtheater auf dem Linde'schen Bade.

(Schluß der Sommervorstellungen.)

Baron Beisele und sein Hofmeister Doctor Eisele.

Poste mit Gesang und Tanz in 2 Acten, nach Feldmann.
Anfang um 6 Uhr. Ende 1/2 9 Uhr.

Wasserstand der Elbe.

Sonnabend Mittag: 2' unter 0.

Reisefelgelegenheiten.

Leipzig: Dresden Eisenbahn. Postzüge früh 6, Mittags 1/2 1 und Abends 5 Uhr; Pachtzüge Vormittags 10 und Abends 7 Uhr.
Sächsisch-schlesische Eisenbahn. Täglich früh 6, Vormittags 10, Mittags 1/2 2 und Abends 5 Uhr.

Sächsisch-böhmische Eisenbahn (bis Pirna). Täglich früh 7, Mittags 12, Nachmittags 3, Abends 10 Uhr.
S. sächsische Dampfschiffahrt. Täglich früh 6 Uhr nach allen Stationen der sächs. u. böhmischen Schweiz, Kuszig (Leipzig), Leitmeritz u. Prag. Täglich Nachmittags 2 Uhr nach Pillnitz bis Schandau.
S. s. Dampfschiffahrt. Täglich von Dresden nach allen Stationen der sächsischen Schweiz, Tetschen, Kuszig (Leipzig), Leitmeritz, Melnick, Döbriß und Prag.

Bäder.

Alberts-Bad. Oststr. Allee Nr. 25: Heute nur Wasserbäder.
Brunnen-Bad. Eingang: Annengasse Nr. 19 oder Liliengasse.
Josephinen-Bad. Neuegasse Nr. 15: Warme Wasserbäder.
Marien-Bad. Neuere rampische Gasse Nr. 19: Warme Wasserbäder.
Russische Dampfbäder. Große Frohngasse Nr. 21: von früh bis Mittag.
Stadt-Bad. Badergasse Nr. 30: Warme Wasserbäder.

Den 15. September bis Mittag in Dresden angekommene Reisende.

| | | |
|--|---|--|
| <p>Alexander, Kfm. v. Potsdam, gr. Kch. Anderjahn, Kfm. v. Breslau, St. Leipzig. Apelt, Kfm. v. Sorau, H. du Rhin. Auerbach, Frau, v. Posen, St. Berlin. Bairich, Propiantverw. v. Königstein, roth. Pirsch. Bardenwerpen, Part. v. Hamburg, St. London. Bauer, Frau, v. Berlin, kl. Kch. Bayer, Fel., v. Ansbach, H. de France. Bieberfeld, Hdlsm. v. Lissa, gr. Kch. v. Biffing, Kammerh., n. Diener, v. Bellmannsdorf, St. Rom. Böblingen, Kfm. v. Erfurt, H. de Paris. v. Bodenhausen, Baron, Kammerh., u. Familie, v. Göttingen, St. Wien. v. Brandenstein, Hptms. Frau v. Prag, St. Rom. Breslauer, Kfm. v. Breslau, H. du Rhin. Brust, Geometer v. Altenburg, kl. Kch. Christoph, Adv. v. Leipzig, St. Gotha. v. Granach, Baron, Part., u. Frau, v. Münster, St. Rom. Efer, Finanzrath v. Ulm, St. Rom. Essenbeck, Kfm. v. Bamberg, Brit. Pot. Friedmann, Fabrikb. v. Berlin, Kronpr. Friederici, Apoth. v. Fürstenthal, St. Wien. Gledner, Adv. v. Freiberg, gr. Kch. Goldschmidt, Part. v. Frankfurt, St. Berlin. Goldschmidt, Kfm., u. Familie, v. Frankfurt, St. Berlin. Grapel, Rent., u. Frau, v. Hensburg, St. Wien. Groß, Frau, u. Fam., v. Köln, St. Wien. Gumfen, Fabr. v. Wien, St. Leipzig. Hartig, Graf, dstr. Gesandter v. Cassel, St. Wien. Hauser, Kfm. v. Grefeld, St. Rom. Heegemann, Kfm. v. Nassau, St. Gotha. v. Hellendorf, Part. v. Halle, Kronpr.</p> | <p>Heuermann, Kfm. v. Leipzig, St. Leipzig Hofmann, Wasserbauconducteur v. Zwickau, St. Leipzig. Hamburger, Kfm. v. Karlsruhe, St. Berlin. Kärge, Kfm., u. Fam., v. Breslau, St. Wien. Käseberg, Kfm. v. Magdeburg, St. Gotha. Kable, Kfm. v. Frankfurt, St. Berlin. Kaufmann, Part. v. Leipzig, Kronpr. Kettmeil, Kfm. v. Leipzig, St. Gotha. Keuffer, Adv. v. Leipzig, St. Gotha. Klein, Kfm. v. Frankfurt, St. Gotha. Kohl, Kfm. v. Bremen, St. Berlin. Koller, Kfm. v. Haselbach, St. Gotha. Kramer, Kfm. v. Breslau, St. Wien. Lenke, Kfm., u. Frau, v. Lübeck, H. de France. Lichtenfels, Prof. v. Wien, St. Gotha. Lühdorff, Kfm. v. Elberfeld, St. Rom. Marrs, Großhdlr. v. Wien, H. de France. Marrs, Dr. med. v. Köln, H. de France. Meyer, Kfm. v. Berlin, St. Wien. Moll, stud. phil. v. Augsburg, gr. Kch. Rafmann, Part. v. Hannover, H. de Paris. Rafemann, Dr. med. v. Halle, Kronpr. Rehlschlager, Stud. v. Berlin, gr. Kch. Rehrtmann, Kfm. v. Leipzig, St. Gotha. Paderstein, Banquier v. Paderborn, St. Gotha. Palm-Sparger, Frau, Hofopernsängerin v. Stuttgart, H. de France. Palm, Lieutn. a. D. v. Stuttgart, H. de France. Perl, Kfm. v. Leipzig, St. Gotha. Perl, Rgutsbacher v. Glaubitz, St. Leipzig. Petak, Opersänger v. Wien, St. Leipzig. Rath, Maschinist v. Dillingen, kl. Kch. Reinde, Dr., Prof. v. Münster, St. Leipzig. Rheinberger, Kfm. v. Breslau, St. Wien.</p> | <p>Runge, Apoth. v. Drossin, St. Wien. Sandog, Kfm. v. Neufchatel, St. Gotha. Schiff, Kfm. v. Berlin, St. Gotha. Schmidt, Frau, v. Leipzig, H. de Paris. Schobe, Actuar, u. Frau, v. Breslau, kl. Kch. Schütt, Part. v. Hamburg, H. de France. Schüh, Kfl. v. Prag, gr. Kch. Schurig, Kfm. v. Bremen, St. Gotha. v. Seydler-Wranitzky, Frau, n. Diener, v. Berlin, St. Berlin. v. Silawsky, Gutsh. v. Lemberg, H. de France. Silbermann, Kfm. v. Breslau, H. du Rhin. Sinz, stud. jur. v. Leipzig, kl. Kch. Stark, Apoth. v. Solberg, St. Wien. Steffelin, Rechts-Anwalt v. Ulm, St. Rom. v. Strachwitz, Baron, Oberstallmstr. v. Dessau, St. Wien. Theinert, Stadtrath, u. Familie, v. Breslau, St. Wien. Thieme, Generalconsuls Frau v. Leipzig, Pot. de Paris. Tietzche, Maschinist v. Frankfurt, kl. Kch. Wette, Commis v. Breslau, kl. Kch. Wieweg, Fabr. v. Leipzig, St. Gotha. Wagner, Kfm. v. Aachen, St. Wien. Weigert, Kfm. v. Breslau, H. du Rhin. v. Weller, Beamter v. Merseburg, Kronpr. Whitmore, Rent., u. Frau, n. Bed., v. London, Brit. Pot. Wilba, Prof. v. Breslau, Kronpr. Witthaus, Kfm. v. Kettwich, St. Rom. Wojowst, Apoth. v. Prag, St. Leipzig. v. Wolfersdorff, Obrist-Lieutenant v. Baugen, Kronprinz. Zacharias, Kfm., u. Frau, v. Stettin, St. Berlin.</p> |
|--|---|--|

Bei **C. F. Winter** Verlagshandlung in Heidelberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

(Classisches Werk zu höchst ermäßigtem Preise.)

C. Sal. Zacharia's
40 Bücher vom Staate.

Umarbeitung des früher unter demselben Titel erschienenen Werkes. Ermäßigter Preis für das vollständige Werk in sieben Bänden 4 Thlr. 7 fl. rhein. oder 7 fl. C. M.

Von diesem classischen Werke, dem umfassendsten und geistreichsten, welches wir über die Staatswissenschaften besitzen, haben wir eine Anzahl Exemplare bestimmt, um zu dem bemerkten wohlfeilen Preise abgegeben zu werden; ist diese Anzahl verkauft, so tritt der fast um das Dreifache höhere Ladenpreis wieder ein. Man wird deshalb wohl thun, Bestellungen bald zu machen.

16,000 Thlr., 7000 Thlr. und 4000 Thlr. werden gegen vorzügliche Hypotheken, zum Theil gegen erste Hypothek und gegen Verzinsung von 5 Procent auf inländische Rittergüter sofort zu erborgen gesucht. Die nähere Auskunft wird auf mündliche oder portofreie Anfrage vermittelt durch die Expedition des **Dresdner Journals** in Dresden — **Marienstraße Nr. 21.** —

Ein junger Mann, Künstler, aus angesehener Familie, sucht, da es ihm in den jetzigen Zeiten an aller Beschäftigung mangelt, in einer gebildeten Familie, oder bei einem einzelnen Herrn ein Unterkommen als Privat-Secretär oder als Gesellschafter auf Reisen. Derselbe spricht und schreibt fertig Französisch, ist im Englischen und Italienischen der Conversation ziemlich mächtig, und besitzt einige musikalische Kenntnisse.

Gütige Offerten bittet man unter den Buchstaben X. Y. in der Expedition dieses Blattes, **Marienstraße Nr. 21**, gefälligst niederzulegen.

Un jeune homme, artiste, d'une éducation élevée, se voyant privé de toute occupation, désire se placer comme secrétaire intime ou compagnon de voyage auprès d'une famille étrangère ou un Monsieur seul. Il possède parfaitement la langue française, parle assez coulamment l'Italien et l'Anglais, et a quelque connaissance de la musique.

Les personnes, à qui pourraient convenir ces offres, sont priées, de s'adresser sous les chiffres X. Y. au bureau de cette feuille, rue dite **Marienstraße Nr. 21.**

Neustadt Wiesenstraße Nr. 9 ist die Hälfte der zweiten Etage fein meublirt zu vermieten.

Fremdenverein.

Sonntag den 17. September: Partie nach Neu-Ostra. Abgang vom Vereinslokale präcis $\frac{1}{2}$ Uhr.